

Im Anzeiger-Gespräch: Hochzeitsplanerin Marija Peic

„Man braucht Zeit und gute Nerven“

Der Hochzeitstag ist der schönste im Leben. Damit man den auch genießen kann, lassen sich immer mehr Paare bei der Organisation professionell unter die Arme greifen. Bei der vom Anzeiger präsentierten Deutsch-Schweizerischen Hochzeitsmesse im Konzil haben wir uns mit der Wedding-Planerin Marija Peic unterhalten.

Sie kennen sicher die Fernsehserie „Frank, der Wedding Planer“. Ist die denn realistisch?

Ab und zu finde ich ja, aber viele Sachen sind auch sehr übertrieben. Es ist wahrscheinlich die Kamera: Das Brautpaar ist nicht so frei. Auch bei Frank selber sehe ich oft, dass er total unter Stress ist. Es ist schon anders, wenn man das in einer entspannten Atmosphäre macht, als wenn ein Fernsehteam vor dem Brautpaar steht.

Wie sind Sie zu Ihrem Job gekommen? Was haben Sie vorher gemacht?

Ich bin eigentlich Krankenschwester. Das bin ich immer noch. Ich arbeite sechsmal pro Monat in einer Herzklinik. Dekorationen und Festorganisationen mache ich schon seit vielen Jahren. Das ist einfach mein Hobby. Vor vier Jahren habe ich mit Hochzeiten angefangen. Anfangs mit einer Kollegin. Leider musste sie aus privaten Gründen nach einem Jahr aussteigen.

Und wie viele Hochzeiten planen Sie pro Jahr?

Am Anfang habe ich gedacht, die Kunden trauen sich gar nicht, einen Wedding Planer zu nehmen. Aber letztes Jahr war ich total ausgebucht. Ich habe auch zwei Kinder und mache deshalb nur eine be-



Die gelernte Krankenschwester Marija Peic organisiert in ihrer „Zweitkarriere“ jährlich rund 13 Hochzeiten. Bild: scherrer

grenzte Anzahl von Hochzeiten. 12 bis 13 Hochzeiten kann ich voll organisieren. Dann ist Schluss. Ich möchte, dass es mir auch noch Spaß macht.

Wie lange dauert eine Planung für eine Hochzeit?

Also das ist unterschiedlich. Ich biete eine komplette Vollorganisation an, für die, die keine Zeit haben, aber auch eine Teilorganisation. Durchschnittlich brauche ich zwischen 80 und 100 Stunden für eine Vollorganisation. Natürlich liegt das auch am Brautpaar selbst. Manche

möchten mich jede zweite Woche oder jede Woche treffen. Bei manchen trifft man sich, wir kontaktieren uns ein paar Mal per Mail, aber in der Regel reichen drei Treffen, dann klappt alles supergut.

Welche Charaktereigenschaften muss man denn haben als Wedding Planer oder was ist besonders wichtig?

Die Liebe zum Detail ist, glaube ich, das Wichtigste. Meistens sind die Brautpaare alle nett, aber es gibt auch solche, die total aufgeregt sind und da muss man gute Nerven ha-

ben. Das gibt es nicht nur bei den Bräuten, auch die Bräutigame sind schwierig. Auf jeden Fall braucht man Geduld, Zeit und gute Nerven.

Sind Sie denn auch während der Veranstaltung „Mädchen für alles“?

Es ist so: Ich dekoriere alles, die Kirche, die Location und so weiter. Und wenn die Organisation gut klappt, bin ich meistens weg. Aber ich biete natürlich auch an, dazubleiben und den Ablauf weiter zu beaufsichtigen.

Wer kommt zu Ihnen?

Ich hatte letztes Jahr bei meinen 13 Vollorganisationen acht Brautpaare, die beruflich selbstständig sind und einfach keine Zeit hatten. Aber ich hatte eben auch Paare, die zwar Zeit hatten, aber durch meine Hilfe alles noch perfekter gestalten wollten.

Ihre schönste Panne?

Ich habe davor immer Angst, aber ich habe noch keine große Panne gehabt. Zum Glück.

Nennen Sie doch mal die drei aus Ihrer Sicht schönsten Locations zum Heiraten in der Region.

Oh, das ist schwierig. Ich finde das Palmenhaus sehr schön. Es ist teuer, aber echt toll. Und natürlich die Mainau. Auch das Zollhaus (in Bodman-Ludwigshafen, die Red.) ist wirklich ein schöner Ort zum Feiern.

Ist der Bodensee also eine Region zum Heiraten?

Ja absolut! Ich hab ganz viele Kunden, die anderswo wohnen und am See heiraten wollen. Deshalb kommen die auch zu mir und lassen sich ihre Hochzeit von mir organisieren.

Die Fragen stellte: Dieter Pilz

Leute



Zu ihrem traditionellen Neujahrsempfang am Montag, den 18. Januar, haben die IHK Hochrhein-Bodensee und die Handwerkskammer Konstanz den renommierten Klimaforscher und Meteorologen **Mojib Latif** ins Konstanzer Konzilsgebäude eingeladen. Professor Latif leitet das Institut für Meereswissenschaften an der Universität Kiel. Der 55-jährige Wissenschaftler ist der mit Abstand meist gefragte Experte in Sachen Klimaveränderung und war bereits Gast vieler Fernsehsendungen. Er ist der Meinung, dass der Mensch die Zunahme von Extremen in der Natur selbst zu verantworten hat. Es darf also mit einem spannenden und gleichzeitig unterhaltsamen Vortrag sowie viel Gesprächstoff beim anschließenden Stehempfang gerechnet werden. Das musikalische Programm gestaltet Tobias Bücklein. Der Neujahrsempfang für geladene Gäste beginnt um 10 Uhr.



Albana Nocaj aus Tettnang ist die neue Miss Baden-Württemberg. Die 20-jährige studiert an der Universität Konstanz Volkswirtschaft, in ihrer Freizeit lehrt sie Taekwondo und legt Fliesen. Bei der Ausscheidung in Kuppenheim bei Rastatt hatte sie sich auch gegen ihre zwei ebenfalls angetretenen Schwestern durchsetzen können. Mit der Wahl hat sie sich für die Miss-Germany Wahl in Rust am 13. Februar qualifiziert.